© Digitised by the Harvard University, Download from The BHL http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

68. Genus. Aphidius Nees ab Esenb.

Die Disco-Cubitalzellen nach aussen verkürzt; das Stigma dreieckig oder lanzettlich; die Ventralscheide unbewaffnet.

1. A. inclusus Ratz. Gezogen aus den Harzgallen der Tortrix resinana. (S meinen Aufsatz über die Harzgallen der Nadelhölzer um Kaplitz.)
2. A. xanthostoma Bouché. Schmarotzer der Aphis Rosae.
3. A. varius Nees. Gezogen aus einer Aphis-Art.
4. A. obsoletus Ratzeburg. *)
5. A. nov. sp. Gezogen aus Gallen, die an den Blättern von Lonicera Xylosteum sassen **).

Neue Pseudomorphose aus Böhmen.

Von *Prof. Dr. Reuss.*

Vor Kurzem theilte mir Herr Gubernialrath von Lill in Přibram gütigst ein Exemplar einer Pseudomorphose mit, die ich nirgends beschrieben finde und die von so hohem Interesse ist, dass sie eine nähere Beschreibung verdient. Sie stammt von Zlamnoha.

Eine Masse grauröthlichen Hornsteins von ausgezeichnet splittrigem Bruche ist im grössten Theile ihres Umfanges mit einer dünnen Rinde blaulichschwarzen Psilomelans überzogen, die sich an der Oberfläche zu kleinen traubigen nachahmenden Gestalten erhebt, welche stellenweise eine Höhe von 3—4''' erreichen. Die grösseren derselben zeigen eine deutliche krummschalige Zusammensetzung. Während die eben beschriebene Rinde im grösseren Theile ihrer Ausdehnung aus ausgezeichnetem Psilomelan besteht, zeigt sie an andern, von dem Manganerze unregelmässig, aber scharf abgegrenzten Partien eine völlig abweichende Beschaffenheit. Bei vollkommen unverändert gebliebener äusserer Gestalt — welche dieselben kleintraubigen Formen mit glatter Oberfläche und dieselbe krummschalige Structur der einzelnen Kugeln darbietet — ist die sie zusammensetzende Substanz eine ganz andere geworden. Sie ist immer amorph, an

*) Durch den Stich der Cecidomyia salicina Schk. bilden sich an den Stengeln der Salix caprea, alba, fragilis und aurita länglich runde, mitunter sehr unregelmässig geformte Gallen, deren Substanz holzig ist: auch die Markröhre des Stengels wird zerstört und zur Aufnahme der Bewohner eingerichtet. Die Gallen enthalten gerade keine eigens geformten Kammern, sondern die Larven liegen in der Markröhre untermischt mit den Schmarotzern. Den A. obsoletus Ratzeb. erzog ich mit noch mehreren andern Schmarotzern, wie namentlich mit Pteromalinen; einmal auch aus einer Aphis-Art.

**) Dieselben hatten die Grösse einer Linse, waren plattgedrückt, und bestanden nur in Erhöhungen der Epidermis. Mit zugleich erzog ich auch den Pemphigus Lonicerae Hartig, welchen letzteren ich für den Erzeuger der Pflanzen-Missbildung halte.

© Akademie d. Wissenschaften Wien; download unter www.biologiezentrum.at

der Oberfläche röthlich, im Innern gelblichweiss, schwach an den Kanten durchscheinend, nicht härter als Gyps, fühlt sich etwas fettig an und wird durch öfteres Angreifen glänzend. Die qualitative chemische Untersuchung — zu einer quantitativen reichte die geringe Menge des Minerals nicht hin — wies darin Kieselerde, Thonerde und einen bedeutenden Wassergehalt nach. Offenbar gehört sie zu den kaolinartigen Substanzen und dürfte mit manchem Steinmark am meisten übereinkommen. Einzelne der grösseren traubigen Gestalten bestehen nur zum Theile aus dieser kaolinischen Masse, während sie übrigens aus Psilomelan zusammengesetzt sind, der von der ersteren durch seine schwarze Farbe scharf abgegrenzt. Uebrigens ist das wechselseitige Verhältniss beider Substanzen sehr verschieden. Bald liegt der Psilomelan zu unterst und wird vom Steinmark überdeckt; bald zieht sich das Manganerz über dasselbe hinüber und bildet die oberflächliche Schichte der Kugel, bald sieht man auch mitten in dem Steinmark noch unveränderte Partieen des Psilomelans eingeschlossen. Aus den angegebenen Verhältnissen darf man wohl mit grosser Wahrscheinlichkeit schliessen, dass die ganze beschriebene Ueberzugsrinde ursprünglich aus Psilomelan bestand, dass dieser in der Folge durch länger fortdauernde Einwirkung kohlensaurer Wässer allmälig zersetzt, aufgelöst und hinweggeführt, zugleich aber durch die aus wässeriger Lösung sich niederschlagende und mit Wasser zum Steinmark verbindende Kieselerde und Thonerde ersetzt wurde. Es dürfte daher hier an dem Vorhandensein einer Verdrängungspseudomorphose von Steinmark nach Psilomelan nicht zu zweifeln sein.

Miscellen.

*** *Seltene Pflanzenversteinerung im böhmischen Quadersandstein.* Ich verdanke dieselbe der gefälligen Mittheilung des Hrn. Professor Jandera, welcher sie aus der Umgebung seiner Vaterstadt Hořic, wo sie im Quadersandsteine gefunden wurde, erhielt. Es ist der wohlerhaltene Steinkern eines niedergedrückt-kugeligen, 3,2″ breiten und 2,5″ hohen Zapfens, der in allen seinen Charakteren, insbesondere auch in der 0,9″ betragenden Dicke seines Stieles mit dem von Göppert abgebildeten Zapfen von Dammanites crassipes Göpp. aus dem Quadersand von Schönberg in Schlesien übereinstimmt. (Göppert über die fossile Flora des Quadersandsteins von Schlesien 1841. p. 25 T. 53 F. 3). Selbst in der Grösse herrscht beinahe völlige Uebereinstimmung. Es ist dieser neue Fund um so interessanter, als Dammanites crassipes bisher nur als die grösste Seltenheit von dem erwähnten schlesischen Fundorte bekannt war und eine verwandte Art (Dammanites albens Presl) ebenfalls aus dem Quadersandsteine Nordböhmens, der Umgegend von Neu-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Lotos - Zeitschrift fuer Naturwissenschaften

Jahr/Year: 1856

Band/Volume: 6

Autor(en)/Author(s): Reuss

Artikel/Article: Neue Pseudomorphose aus Böhmen 174-175